

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL



Zeit zur Besinnung



Peter Malzbender; Foto: privat

Das Jahr 2020 war allgemein aufregend. Auch frustrierend, insbesondere durch die vielen Einschränkungen, zu der uns die Corona-Pandemie zwingend Anlass gibt. Auch in unserer Region hat dies bisher schon viele Menschen in den existenziellen Schwitzkasten genommen. Und ein vorläufiges Ende ist leider auch nicht in Sicht. Das bereitet große Sorgen. Ein riesiger Kollateralschaden geht dem Planeten Erde zunehmend auf den Zeiger. Dafür sind hauptsächlich die meisten Menschen aus den Wohlstandsländern verantwortlich. Der Raubbau an den natürlichen Ressourcen hat Dimensionen erreicht, die die Naturgesetze mit Turbo-Geschwindigkeit zum Reagieren zwingen. Und die lassen sich nicht austricksen. Das Säugetier Homo sapiens hat die Natur auf unserem Planeten auf die Intensivstation geschickt. Letztlich ist es der Konsumrausch und die Gier nach immer mehr. Der bedingungslose Kapitalismus ist am Ende. Nachhaltigkeit kann ein Rettungsanker sein. Nur Halbherzigkeit trägt dabei nicht zur Gesundheit bei. Jeder von uns muss sich beteiligen. Die Politik muss endlich konsequent in allen Bereichen die Wahrung der Biodiversität im Fokus haben. Andernfalls werden allein die klimatischen Einschläge immer massiver; mit verheerenden Auswirkungen auf alles Leben. Der heutige Mensch ist wohl das Lebewesen, das zu den größten kognitiven Leistungen im Stande ist. So die Wissenschaftler. Doch die Vernunft versagt häufig total. Reizüberflutungen, Hektik und auch der immense Leistungsdruck machen große Teile der wohlhabenden, modernen Gesellschaft zu „funktionierenden“ Marionetten. Zeit zur Besinnung. Stecken Sie in so einem Hamsterrad; gibt es wirklich keine Chance, es zu verlassen? Seien Sie ruhig mutig. Erste Hilfe kann die Natur leisten. Eigentlich immer. Gehen Sie in den Wald oder in einen anderen naturnahen Landschaftsbereich, nehmen Sie sich nichts vor, lassen Sie einfach Ihre Gedanken schweifen. Und Ihr Handy zu Hause. Das kann Erholung pur sein. Der Mensch ist selbst auch Natur. Das, so finde ich, kann man an einem stillen Plätzchen draußen dann auch spüren. Einsicht und Energie können durch besonnene Naturbeobachtungen aufblühen. Wir müssen uns mit der Natur versöhnen; sie einfach nur wieder intensiver in unser eigenes Bewusstsein als sehr schätzenswertes Gut aufnehmen. Und natürlich danach auch handeln. Ich verfall gerne der Utopie, dass sich diese Einsicht weltweit vielleicht doch noch durchsetzt. Ich wünsche Ihnen von Herzen viele schöne, besinnliche Stunden in der Natur und ein besseres Jahr 2021.

PETER MALZBENDER
NABU-Vorsitzender
Kreisgruppe Wesel ■

Wichtig! Bitte beachten Sie die Einladungen zu unseren Mitgliederversammlungen auf Seite 11.

So erreichen Sie uns:

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de

www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen, Daniel
Hubatsch, Markus Hubatsch und
Dr. Sandra Joppen

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Tannhäuser Media GmbH,
Büttgenbachstraße 7, 40549 Düsseldorf-
Heerdt
www.tannhaeuser-druck.de

Auflage und Erscheinungsweise

12.456 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;
Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU
Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



Nächster Redaktionsschluss

für Heft 2/2021: 15. Januar

für Heft 3/2021: 15. April

Titelfoto:

Braunes Langohr

Foto: Hans-Georg Wende

Neuer Fledermausbunker

12



4



7



18



23



24



26

INHALT

Editorial 2

NABU aktiv

Weniger ist mehr 4

Wolf, Wurm und Spinne –
unsere wilden Nachbarn 7

Mit viel Gespür Wildtiere aufpäppeln .. 8

Neues NABU-Buch zur Aktion
Wilder Müll 10

Günter Wessels wurde 70 11

Einladung zur
Mitgliederversammlung 11

Neues Fledermaus-Winterquartier
in Krefeld 12

Alte Handys für
den NABU-Insektenschutzfonds 13

Mein lieber Schwan 14

Peter Malzbender erhält
Rheinlandtaler des LVR 15

Corona und die Natur 16

Urban Art mit der NAJU in Wesel 17

Vorgartenwettbewerb
NABU Krefeld 2020 18

Herbert Weghs verstorben 19

Naturschutzseiten für Kinder 20

Naturbeobachtungen

Die Waldameisen im Dauerstress? 22

Stelzenläufer im Rohrdommelgebiet .. 23

Gleitaar im Meinweg 24

Sperbergrasmücke:
neu im Kreis Viersen 25

Vogel-Highlights 26

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen 31

Weniger ist mehr

Von Peter Malzbender

Klimawandel, Artenschwund, Corona-Pandemie - die Natur ist auf der Intensivstation. Auch am Niederrhein. Jetzt werden viele „Anwälte“ zur Rettung gebraucht.

Die Wertschätzung von Tieren auf einem Biohof in Spellen wird den jungen Naturschützern regelmäßig hautnah vermittelt.



Beim Keschern vermittelt Biologin Petra Sperlbaum seit Jahren alles über das Leben im und am Wasser.

Der Klimawandel schreitet unaufhaltsam voran. Die Corona-Pandemie fordert weltweit höchste Anstrengungen bei der Gegenwehr. Noch sind steigende Opferzahlen überall zu beklagen. Der Artenschwund hat eine Dimension erreicht, wie es ihn auf diesem Planeten wohl noch nie gegeben hat. In übergreifenden Wissenschaftsfeldern haben Forscher dazu weltweit einen Zusammenhang ermittelt. Das Ergebnis ist erschreckend banal: Der Mensch soll vor allem in den letzten Jahrzehnten das Fass zum Überlaufen gebracht haben. Die überbordende Ausbeutung natürlicher Ressourcen schickt den blauen Planeten auf die Intensivstation. Mit schlimmen Symptomen für alles Leben. Eine Millionen Tier- und Pflanzenarten sollen global in ihrer Existenz bedroht sein. Damit sind auch die Ökosystemleistungen bei uns vor der Haustür extrem in Mitleidenschaft gezogen. Mit nicht zu unterschätzenden Auswirkungen auch auf das menschliche Wohl. Dabei ist es noch nicht zu spät, zumindest der Zerstörungsgeschwindigkeit Einhalt zu gebieten. Vielleicht sogar ein „Wiederaufleben“ zu initiieren.

Etikettenschwindel Agrarreform

Allerdings muss sofort gehandelt werden. Das radikale Herunterfahren fossiler Brennstoffe, ein stringenter Minimaleinsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, der sofortige Stopp der Regenwaldabholzungen zur Gewinnung von Viehfutter etc., eine deutliche Reduzierung von Flächenversiegelungen und eine notwendige Förderung von Endsiegelungen sowie ein deutlich anderes Konsumverhalten – sind wesentliche, aber bei weitem nicht alle notwendigen Sofort-Maßnahmen zur Genesung der Natur. Leider pflegen viele Entscheidungsträger in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, aber auch in Privathaushalten Verdrängung pur. Beispielsweise die unlängst in der Zielrichtung beschlossene europäische Agrarreform ist Etikettenschwindel. Letztlich sollen weiter ab 2023 bis 2027 über 40 Milliarden Euro jährlich in Europa der Landwirtschaft als Subventionen zugebuttert werden, die vornehmlich nicht einer nachhaltigen Bewirtschaftung zugutekommen. Obwohl gerade auf intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen der Artenschwund, auch am Niederrhein, am größten ist.

Von den Kindern lernen

Fakt ist: Ein weiter so geht gar nicht mehr. Wir alle stehen in der Pflicht gegenüber nachfolgenden Generationen. Seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts haben sich auch die Menschen in unserer Region zunehmend von der Natur entfernt. Insbesondere der Konsumrausch und die damit ver-

bundenen rastlosen Abhängigkeiten haben Muße längst ins Abseits gestellt. Hinzu gekommen sind vor einigen Jahren die digitalen Medien. Die können grundsätzlich ein Segen sein. Leider scheinen damit allerdings sehr viele Nutzer überfordert zu sein. Der moderne Mensch macht sich zunehmend zum Affen. Es ist unglaublich en vogue, überall und jederzeit erreichbar zu sein. Der ständige Blick aufs Smartphone kann sich zur Sucht entwickeln. Die Informationsflut wird immer größer. Man wird das Gefühl nicht los, dass sich das Beschäftigen mit Nichtigkeiten zu einem gesellschaftlichen Phänomen entwickelt hat. Wen wundert es da, dass ein Spaziergang in der Natur, ohne Eventcharakter, bei vielen Menschen eher eine Ausnahme ist. Ganz anders bei den NABU-Kindergruppen in Dinslaken, Hiesfeld, Voerde, Wesel, Hamminkeln, Brünen und Xanten. Die jungen Naturschützer sind ständig in Feld und Flur unterwegs. Und sie lernen in und von der Natur. Beispielsweise mit Biologin Petra Sperlbaum vom NABU. Sie vermittelt den Kindern schon seit gut acht Jahren vor allem den Respekt vor jedem Lebewesen. Und natürlich welche Funktionen die einzelnen Arten in den Ökosystemen innehaben. Wie alles mit allem zusammenhängt. Naturerlebnispädagogin Sperlbaum schafft

Bildungswerkstatt Natur – Referenten gesucht

Seit 2009 gibt es die Bildungswerkstatt Natur im Kreis Wesel. Bisher konnten schon über 500 Natur-Veranstaltungen in Kindertagesstätten und Grundschulen durchgeführt werden. Dazu kommen die NABU-Lehrkräfte zu den einzelnen Institutionen vor Ort. Mittlerweile haben wir über 80 Kooperationspartner, die jedes Jahr eine Veranstaltung kostenlos buchen können. Die Nachfrage und auch das Themenportfolio sind sehr groß. Der Kreis Wesel finanziert das nachhaltige wirkende Projekt. Der NABU sucht noch Referenten, die eine entsprechende Qualifikation haben.

Infos (wochentags zwischen 9 und 13 Uhr) unter: 0281 164 7787

es immer wieder, den quicklebendigen Nachwuchs für alles, was krecht und fleucht, zu begeistern. Spielerisch. Aber auch, wie man sich nachhaltig verhält. Regelmäßige Müllsammelaktionen gehören ebenfalls zum eingespielten Repertoire. Daraus erwächst das Verständnis für Müllvermeidung. Und die Kinder geben alle Erkenntnisse weiter: an Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde und Co. Da kann es durchaus für Erwachsene zuhause auch schon mal peinlich werden, wenn sie vom eigenen Nachwuchs zu mehr Nachhaltigkeit hinterfragt werden. Die Staatenlenker und die Politik auf der ganzen Welt müssen wirksame Rahmenbedingungen schaffen, um den Klimawandel zu bremsen. Unabdingbar mit höchster Priorität. Es mag pathetisch klingen: Es ist dringend geboten, dass wir uns durch eigenes Verhalten mit der Natur versöhnen. Beim Konsum immer dran denken: Weniger ist mehr. Die „kleinen“ Anwälte haben dies längst begriffen. Es ist eine Minute vor zwölf.



Unfassbar: Pestizideinsatz im Trinkwasserschutzgebiet NSG Mommniederung bei Voerde.

Bei der RhineCleanUp-Aktion haben diese aktiven Kinder vom NABU feine Plastikröhrchen mühselig vom Rheinufer abgesammelt. Die Röhrchen werden achtlos als Wattestäbchen in die Klospülung geworfen. Diese können dann in Gewässern u.a. für fischfressende Vögel lebensgefährlich werden.

Fotos: Peter Malzbender



Naturdetektive

Wolf, Wurm und Spinne – unsere wilden Nachbarn

In den Sommerferien konnten glücklicherweise unter Einhaltung der Corona-Schutzregeln die Naturdetektive ihre Ermittlungen im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn aufnehmen.

Kreativangebot zum Thema Spinnen wurde mit Spaß umgesetzt.
Foto: Claudia van Zütphen



Der geschnürte Trab: Wölfe auf Wanderschaft. Fotos: Cedric Neuhaus

Die Referentinnen Beate Neuhaus und Claudia van Zütphen teilten sich die 5-tägige Veranstaltung und präsentierten ein abwechslungsreiches Programm rund um Wolf, Schmetterling & Spinne.

Los ging es mit den Schmetterlingen und entgegen der Geschichte von der Raupe Nimmersatt fressen Schmetterlingsraupen längst nicht alles, sondern sind spezialisiert auf ganz bestimmte Pflanzen. So favorisiert das Tagpfauenauge die Brennnessel, während die Raupe des Kaminbären auf dem Jakobskreuzkraut anzutreffen ist. Als nächstes befassten sich

Raupe des Kaminbären am Jakobskreuzkraut



alle eingehend mit dem Wolf, seiner Familienstruktur, dem Verhalten und Körperbau. Aber auch die Probleme, die mit seiner Rückkehr verbunden sind, wurden besprochen. Ein Wolfsschädel konnte bestaunt werden und den selbst gegessenen Pfotenabdruck Isegrims konnten die Kinder mit nach Hause nehmen. Trockenmauer, Wiese und Hecke boten schließlich geniale Beobachtungspunkte für den Abschluss der Veranstaltung, das Thema Spinnen. Neben Infos zu Körperbau und Jagdverhalten heimischer Spinnen erfuhren die Kinder u. a., warum Spinnennetze kleben und was Spinnen mit dem Begriff Altweibersommer zu tun haben. Ein großes Radnetz, wie das der Kreuzspinne, wollte kunstvoll nachgewoben werden. Wer hätte gedacht, dass sich manche Spinnen in die Lüfte erheben und andere abtauchen ins kühle Nass! Beim Kneten und Verzieren der achtbeinigen Krabbler war der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Es war eine gelungene Veranstaltung voller Spaß, Kreativität und spielerisch erfahrbarem Wissen rund um unsere wilden Nachbarn!

BEATE NEUHAUS, CLAUDIA VAN ZÜTPHEN ■

Mit viel Gespür Wildtiere aufpäppeln

Manfred Großholtfurth versorgt seit Jahrzehnten verletzte und verwaiste heimische Wildtiere. Professionell. Seine private Auffangstation ist eine begehrte Anlaufstelle.

Jedes Jahr werden in der Station in Menzelen mehrere Eichhörnchen aufgezogen.



Der Hase „Lepus“ lebt frei im Garten und nimmt zusätzlich sogar Leckereien aus einer Schale auf.

Wer in Menzelen-West, einem Ortsteil von Alpen, in den Garten von Anni und Manfred Großholtfurth eintreten darf, muss aufpassen, dass ihm nicht ein Feldhase durch die Beine flutscht. „Lepus“ wird das quicklebendige Wildtier liebevoll genannt, das nicht nur mit hakenschlagender Sprungakrobatik auf seine Vitalität aufmerksam macht. In jedem Jahr päppelt Manfred Großholtfurth unglaublich viele Wildtiere auf. Junge und verletzte Vögel und Säugetiere. Dieses Jahr hatte er bis zum September bereits sage und schreibe 250 wilde Lebewesen bei sich aufgenommen. Im Garten von den Großholtfurths stehen einige Volieren, die je nach Pflegling fach-

gerecht ausgestattet sind. Der ehemalige Handwerker Manfred Großholtfurth ist ein stattliches Mannsbild mit kräftigen Händen. Und: Der 66-jährige Rentner hat unglaublich viel Fingerspitzengefühl und ein sehr großes Herz für alles, was krecht und fleucht. Rund um die Uhr, das darf man ruhig wörtlich nehmen, ist er für seine Schützlinge da. Ehefrau Anni fährt dann auch schon mal alleine mit einer Freundin für ein paar Tage in den Urlaub. Manfred kann und will seine oftmals auf intensive Hilfe angewiesenen Tiere nicht in andere Hände geben. „Ich hätte einfach keine Ruhe. Wüsste ja nicht, ob auch wirklich alles für jeden einzelnen Kümmerling richtig gemacht wird“, sagt er. Manfred Großholtfurth spricht aus Erfahrung. Bereits seit seiner Schulzeit päppelt er Wildtiere auf. Schon als junger Spund ging es ihm darum, seine tierischen Patienten alsbald wiedergenesen in die Natur entlassen zu können. Und das ist heute noch seine Passion. „Der schönste Augenblick ist für mich, wenn ich die Tiere wieder in die Freiheit entlassen kann. Dann spüre ich jedes Mal eine tiefe Zufriedenheit“, so der Naturschützer vom NABU.

„Lepus“ der verrückte Feldhase

Den ausgewachsenen Feldhasen „Lepus“ in seinem Garten hält er für positiv verrückt. Den hat er auch, wie schon



Jungstörche benötigen eine zeitaufwendige Pflege.

Dutzende Hasenbabys in den vergangenen Jahren, mit der Flasche aufziehen müssen. Dabei vermeidet Großholtfurth weitestgehend immer, den Jungtieren besondere Streichel-einheiten zukommen zu lassen. Schließlich sollen sie absolut wild bleiben oder werden. Nicht zuletzt, um sich später dann auch in der Natur behaupten zu können. Und das gelingt auch so gut wie immer. „Lepus“ ist da schon eine große Ausnahme. Der klettert auch schon mal über Holzstapel auf Nachbars Garage und rutscht über eine Kunststoffolie wieder zurück in Großholtfurths Garten. Eine lustige Zirkusnummer. Der Hase scheint diesen Garten als sein Revier zu betrachten. Zum „Dank“ hat er hier auch alle Blütenpflanzen zum Fressen gern. Natürlich drückt dann auch Hausherrin Anni wohlwollend beide Augen zu. Wer allerdings glaubt, dass „Lepus“ einen Sprung in der Schüssel hat, der irrt. Erscheint eine Greifvogel-Silhouette am Himmel, geht er sofort in Deckung. Viel eher als dies vom Menschen wahrgenommen wird. Das ist wohl genetisch veranlagt.

Bestens gerüstet

Manfred Großholtfurth kennt seine tierischen Pappenheimer genau. Von der Biologie der einzelnen Arten bis hin zu individuellen Pflegemaßnahmen bei den sehr unterschiedlichen Verletzungen und Krankheiten. Und auch ganz wichtig: Wann darf was und wieviel gefüttert und womit getränkt werden? Wann kommen welche Medikamente wohldosiert für welchen „Patienten“ zum Einsatz? Regelmäßig tauscht er sich diesbezüglich auch mit Tierärzten und anderen Spezialisten aus. Seine Garage hat er längst zum professionellen

Versorgungs- und Futterhaus umgestaltet. Mit Gefriertruhe, Spezialwaagen, Pipetten, Pinzetten, Nuckelflaschen in allen Größen, Rotlicht- und Wärmelampen, Verbandmaterial etc. Bei dem Spezialfutter für die einzelnen Arten kennt Großholtfurth sich ebenfalls bestens aus. Und alles wird immer in einer Topqualität besorgt. Schließlich betreut er von der Amsel bis zum Zaunkönig, von der Fledermaus bis zum Marder, vom Eichhörnchen bis zum Rehkitz alles. Jahr für Jahr. Rund um die Uhr. Trotzdem verschlingt er immer noch Fachliteratur, um auf dem neuesten Stand zu bleiben. Seine Erfahrung mit der artgerechten Pflege ist allerdings sein größter Schatz, die er auch gerne an andere Naturfreunde weitergibt.

Hohe Genesungsquote

Rund 75 Prozent aller tierischen Pfleglinge, die zu Manfred Großholtfurth gebracht werden, schaffen es, wieder fit in die Natur entlassen werden zu können. Dabei achtet er darauf, möglichst die Tiere dahin zu bringen, wo sie auch aufgegriffen wurden. Manfred Großholtfurth ist ein Held. Davon will er aber gar nichts wissen. Obwohl er im Gespräch ein lustiger Mensch ist, der durchaus auch den Schalk im Nacken hat, ist er in Bezug auf seine Natur- und Tierschutzarbeit eher kleinlaut. Seine oft lebensrettende Hilfe für die Tiere sieht er bescheiden als eine kleine Wiedergutmachung an der Natur. Es stimmt ihn traurig, dass immer noch sehr viele Menschen so gleichgültig mit den anderen Kreaturen auf unserem Planeten umgehen.

PETER MALZBENDER ■

Mit verletzten Tieren sollte man zuerst zum Tierarzt gehen. Für die weitere Versorgung kann man in der Geschäftsstelle der NABU-Kreisgruppe Wesel anrufen. Telefon: 0281 1647787. Die Naturschützer können in der Regel eine geeignete Pflegestelle vermitteln. Die Volieren und Spezialkäfige von Manfred Großholtfurth sind oftmals bis auf den letzten Platz belegt.



Tierärztin Dr. Kirsten Sehr (links) unterstützt Manfred Großholtfurth regelmäßig, wie hier bei einem jungen Weißstorch.
Fotos: Peter Malzbender



Neues NABU-Buch zur Aktion Wilder Müll

Offizielle Übergabe

In einem kleinen festlichen Akt im Schloss Neersen übergab der NABU Willich Anfang Oktober 1.800 Exemplare seines neuen Kinderbuchs „Lass uns ein gutes Zuhause finden“ an alle Grundschüler der Stadt Willich.

Das Buch erzählt die Geschichte eines Igel und seinem neuen Freund – einem Waschbär. Beide sind Leidensgenossen. Sie leben in einem schönen Park. Inzwischen liegt hier aber überall Müll herum. Und dieser Müll gefährdet ihr Leben und ihre Gesundheit. Beide beschließen, ein neues Zuhause zu finden, in dem sie sicher leben können. Aber finden die beiden diesen Ort? Gibt es so einen Flecken überhaupt noch?

Bürgermeister Josef Heyes dankte in seiner Rede den Initiatoren Elita und Bernd Grafke. Die Stadt beteiligte sich mit 50 Prozent an den Kosten des Buches. Er bedankte sich bei den übrigen Sponsoren und den Autoren.

Reiner Rosendahl, Vorsitzender des NABU Krefeld/Viersen hob die besondere Bedeutung des NABU hervor, der im Bezirk Krefeld/Viersen rund 9.000 Mitglieder vertritt. Hierbei ist die NABU-Gruppe Willich eine der aktivsten und in vielfältiger Weise für den Naturschutz unterwegs. Auch er bedankte sich bei den Initiatoren des Buchprojektes.

Jack Sandrock, Leiter der NABU-Gruppe Willich, hob hervor, dass das Ehepaar Grafke schon seit vier Jahren sein Ziel, die Menschen über die Gefahren für Tiere durch den „Wilden Müll“ aufzuklären, so konsequent verfolgt.

Elita Grafke erläuterte, wie sie die Idee zu diesem Buch entwickelte und dann in die Tat umsetzte. Dabei waren „große Brocken“ aus dem Weg zu räumen. Sie konnte Michael Engler – einen bekannten Kinderbuch-Autor – für das Projekt gewinnen. Nadine Vostatek übernahm die Illustrationen und Claire Stommel die Gestaltung des Buches. Auch die Finanzierung des Projekts mit Hilfe von Sponsoren sowie die Auswahl einer Druckerei waren zu bewältigen. All diese Mühen wurden nun belohnt mit der Übergabe des Buchs an die Willicher Grundschüler. Sie ist davon überzeugt, dass Kinder als „Wilder Müll Experte“ die Botschaft, wie gefährlich der „Wilde Müll“ für Tiere ist, auch an ihre Familie, Freunde und Bekannte weitertragen. Damit könnten über 10.000 Bürger erreicht werden, und so wird sicherlich das Leid vieler Tiere verhindert.

Vier Kinder der Vinhoven Schule bekamen stellvertretend für alle Willicher Grundschulkindern das Buch überreicht.

Wie geht's weiter?

In Kürze wollen Elita und Benno Grafke das Buch Lehrern und Schülern an den Willicher Schulen persönlich vorstellen.

Elita Grafke übergibt das erste Buch an Willichs Bürgermeister Josef Heyes



Das Buch kann für 9,90 Euro in den Buchläden Willicher Buchhandlung in Willich Glückspilz in Schiefbahn und Anrather Bücherecke oder beim NABU Krefeld/Viersen erworben werden.

Reiner Rosendahl hob die vielfältigen Aktivitäten des NABU Willich hervor.





Vier Kinder der Vinhoven Schule erhielten stellvertretend für alle Willicher Grundschüler das Buch überreicht. Fotos: Klaus Keipke

Unser Dank gilt besonders allen, die das Projekt durch finanzielle Förderung erst ermöglichten:

- Stadt Willich
- Stiftung van Meeteren
- Biomarkt Vieniues
- Sparkasse Krefeld
- Biohof Stautenhof
- Niers-Verband
- Eva-Lorenz-Umweltstation

KLAUS KEIPKE ■

Günter Wessels wurde 70

Der NABU-Obstwiesenfachmann Günter Wessels feierte in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag. Seit fünf Jahren ist er nun schon im „Unruhestand“.

Mitte 2015 trat er nach 22 Jahren Projektleiter „Obstwiesenschutz“ im NABU Krefeld/Viersen seine Rente an. Doch wo andere sich aufs Altenteil zurückziehen, legte er noch mal mit neuem Schwung los und machte sich selbständig. Seitdem hat er schon wieder hunderte, wenn nicht sogar tausende Obstbäume geschnitten und neu gepflanzt. Vielerorts in der ganzen Region ist sein fachlicher Rat gefragt. Insbesondere die Streuobstwiesen mit Hochstämmen alter Sorten haben es ihm angetan.

Doch er sorgt auch für die Vermarktung der wertvollen Ernte, ob als Streuobst- und Bio-Apfelsaft oder als Pflückobst. Darüber hinaus engagiert er sich auf vielfältige Weise in ehrenamtlichen Aktionen wie die Organisation von Info-



Günter Wessels; Foto: Monica Sandrock

ständen, die Durchführung von zahllosen Führungen, die Anleitung von NABU-Pflegeaktionen, die Betreuung von Niederwäldern, Aktionen mit der NABU-Kindergruppe und vieles mehr. Besonderes Anliegen ist ihm immer die Verbindung von Naturschutz und Kulturhistorie. Der NABU Krefeld/Viersen gratuliert Günter Wessels ganz herzlich und wünscht ihm weiterhin einen schaffensreichen „Unruhestand“.

PETER KOLSHORN ■

Einladung zur Mitgliederversammlung

des NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. **am Freitag, dem 19. März 2021 um 19 Uhr,**
im Seerosensaal, Steegerstraße 38, 41334 Nettetal-Lobberich

Tagesordnung:

- | | | |
|---|---|----------------------------|
| 1. Begrüßung, Wahl Protokollführer | 6. Aussprache über die Tätigkeitsberichte | c) Kassenprüfer |
| 2. Genehmigung der Tagesordnung | 7. Antrag auf Entlastung | d) Landesvertreter |
| 3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und der Orts- und Arbeitsgruppen | 8. Genehmigung des Haushaltsplans | 10. Anträge der Mitglieder |
| 4. Kassenbericht | 9. Wahlen | 11. Verschiedenes |
| 5. Bericht der Kassenprüfer | a) Vorstand | |
| | b) Erweiterter Vorstand (Nachwahl) | |

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 8.3.2021 schriftlich beim Vorstand einreichen.

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie kann es zur Verschiebung oder Absage der Mitgliederversammlung kommen. Bitte informieren Sie sich kurz vor der Veranstaltung auf unserer Homepage oder in unserer Geschäftsstelle.

Reiner H. Rosendahl, 1. Vorsitzender

Neues Fledermaus-Winterquartier in Krefeld

Bunker hergerichtet

Die Krefelder NABU-Gruppe hat in diesem Jahr einen weiteren Bunker aus dem 2. Weltkrieg als Fledermausbunker hergerichtet. Der Eingang war halb zugeschüttet, sodass man nur kriechend ins Innere gelangen konnte. Nach einer Besichtigung mit Frau Funke von der UNB erteilte die Stadt Krefeld schließlich den Auftrag zur Herrichtung des Bunkers. Zunächst haben wir einen Krefelder Gärtner mit dem Aufgraben beauftragt. Er leistete mit einem Minibagger gute Arbeit. Als der Zugang frei war, musste zunächst eine größere Menge von illegal abgelagertem Bauschutt sowie einige Kanister mit Sondermüll aus dem Bunker gebracht und entsorgt werden. Auch stellte sich heraus, dass die Bodenschicht im Bunker stark mit organischem Material (Laub und Holz) durchsetzt war, was bei der geforderten Luftfeuchtigkeit zu einer Beeinträchtigung des Raumklimas geführt hätte. Fleißige Hände schafften unter der Leitung von Michael Müller also mit einer Eimerkette große Mengen Schutt und Erde heraus, und dann konnte die Einrichtung beginnen. Um eine Brandschutzklappe als Bunkerverschluss zu installieren, wurde die Öffnung aufgemauert und dann die Klappe samt Anflugbrett montiert. Als Unterschlupf für die Fledermäuse wurden Poroton-Deckensteine beschafft – zwei Paletten mit jeweils 48 Stück, die uns als Restbestand eines Bunkerausbaus in Datteln kostenlos zur Verfügung gestellt

wurden. Es handelt sich dabei um Porotonsteine, deren Löcher als Fledermausunterschupf die geeignete Größe haben und so nicht mehr hergestellt werden. Umso größer unser Dank an die Datteler Kollegen!

Diese Steine mussten aber halbiert werden, was wir nach dem Transport in Krefeld mittels einer angemieteten Steintrennmachine und wiederum mit fleißigen Helfern an einem Vormittag bewältigten. Eine Hälfte der Steine wurde für ein Fledermausquartier in Niederkrüchten dem dortigen NABU zur Verfügung gestellt, die andere Hälfte dann Stück für Stück in den Bunker verbracht. Dort wurden jeweils zwei Steine mit einer Porenbetonplatte zusammen an einem Ende verschlossen und schließlich mit Gewindestangen und Winkeleisen unter die Bunkerdecke montiert.

Leider gibt es auch in Krefeld Schwachköpfe mit krimineller Energie, die meinen, ihre Nase in jedes verschlossene Erdloch stopfen zu müssen.

So fanden wir bereits kurz nach dem Einbau der Klappe diese durch einen Einbruchversuch stark



Der Eingang mit gesicherter Tür und darüber der Einflugschlitz
Foto: Michael Müller

Die NABU-Aktiven nach ihrer schweißtreibenden Arbeit
Foto: Klaus Keipke



Abnahme des fertigen Bunkers durch Frau Funke; Foto: Klaus Kosmol

beschädigt vor. Die Klappe hat standgehalten, musste aber repariert werden und wurde zur Sicherheit durch einen zusätzlichen Riegel mit zwei Vorhängeschlössern gesichert. Der Bunker ist jetzt fertig zum Einzug, und ich danke allen Helfern und Helferinnen, die bereitwillig die wahrhaft schweißtreibenden Arbeiten von insgesamt mehr als 160 Stunden klaglos verrichtet haben. Wir hoffen nun, dass auch die Fledermäuse uns durch zahlreichen Einflug danken.

MICHAEL MÜLLER ■

Alte Handys für den NABU-Insektenschutzfonds

Nach Angaben des Digitalverbands Bitkom schlummern mehr als 105 Millionen alte Handys und Smartphones in deutschen Schubladen. Ausgediente Handys in den Hausmüll zu werfen oder an illegale Händler zu geben, schadet der Umwelt und ist auch gesetzlich verboten. Zu viele Schadstoffe gelangen in die Umwelt. Seltene Rohstoffe gehen für eine Wiederverwertung verloren.

So haben wir uns sehr gefreut, dass die Stadt Willich uns erlaubte, eine Sammelbox für alte Handys am Wertstoffhof und im Technischen Rathaus aufzustellen. Guido Lauenburger ging mit Elan ans Sammeln und konnte in diesem Jahr schon 833 Handys und Smartphones zur Wiederaufbereitung einschicken.

Seine gemachten Erfahrungen frustrieren ihn allerdings zunehmend. Immer wieder war die Box am Wertstoffhof voller Batterien oder anderer Dinge, die dort eingeworfen wurden. Auch ein Schild mit der Bitte, dort keine Batterien einzuwerfen, half nichts. Nur der Glaube, dass zum einen mit den zurückgegebenen Altgeräten etwas für den Umweltschutz getan wird und zum anderen der NABU vom Kooperationspartner Telefónica in Deutschland einen jährlichen Betrag für den NABU-Insektenschutzfonds erhält, lässt ihn und die NABU-Gruppe durchhalten.

GUIDO LAUENBURGER/
MONICA SANDROCK ■



Die NABU-Sammelbox



Leider werden neben vielen Handys oft auch Altbatterien eingeworfen.
Fotos Guido Lauenburger

Mein lieber Schwan

Dabei sah es anfangs gar nicht gut aus für das Tier. Es ging um Leben und Tod für den weißen Schönling. Der Schwan war von aufmerksamen Naturfreunden am Tauchereinstieg des Auesees in einem elenden Zustand entdeckt worden. Der Vogel hatte ganz auffällig Plastikgeschnür um den Hals und lag total entkräftet auf der Plattform des Tauchereinstieges. Der stattliche Schwimmvogel war nicht mehr in der Lage, selbstständig aufzustehen. Dennoch war sein Abwehrverhalten mit letzter Kraft ein bedrohliches Fauchen. Die Polizei Wesel rief in den bereits fortgeschrittenen Abendstunden Fachmann Karl-Heinz Peschen zur Hilfe. Beim Tierarzt musste dem Vogel auch Plastikmaterial aus der Speiseröhre entfernt werden. Eine Aufbauspritze gegen Schmerzen und Entzündungen halfen dem Vogel über die nächsten Stunden. Auch an der linken Handschwinge und an der Stirn wurden Verletzungen festgestellt, die wohl dem verzweifelnden Befreiungsversuch des Schwanes zuzuschreiben waren.

In einem Spezialraum auf einem alten niederrheinischen Bauernhof konnte sich der Höckerschwan langsam erholen. Mit viel Fingerspitzengefühl und großer Sachkenntnis kam der Schwan dann erstmals nach ein paar Tagen wieder auf die Beine. Es dauerte dann noch eine geraume Zeit, bis das Wildtier auch wieder selbstständig Grünzeug und eine Spezialnahrung für Wasservögel aufnehmen konnte. „Gekochte Kartoffeln mit gekochten Äpfeln war das Lieblings-

In einem strahlenden Blau spiegelt der Auese See Wesel den Herbsthimmel wider. Katja Berk und Nils Tscherner entlassen ihren Zögling, einen prächtigen Höckerschwan, wieder in die Freiheit. Über vier Wochen haben die Naturschützer vom NABU mit viel Feingefühl den stolzen Wasservogel gesund gepflegt.

futter des immer noch fauchenden Pflegegastes“, so Schwannmutter Katja Berk. Auch bei den täglichen Reinigungsarbeiten in dem Schwanengehege konnten Katja Berk und Nils Tscherner dem Tier nur mit einem Abwehr-Besen begegnen. Süffisant haben sie den Vogel deswegen auch „Sonneschein“ genannt. Dennoch hatten die beiden Zieheltern den wilden Gesellen sehr ins Herz geschlossen und sich riesig gefreut, dass sie ihn nun wieder in seinem Weseler Aueseer Revier entlassen konnten.

PETER MALZBENDER ■

Nils Tscherner (links) und Katja Berk konnten nach vier Wochen intensiver Pflege den Höckerschwan wieder am Auese See Wesel in die Freiheit entlassen.
Fotos: Peter Malzbender

Endlich wieder in seinem Revier



Peter Malzbender erhält Rheinlandtaler des LVR

In einer Corona-angepassten kleinen Feierstunde wurde Peter Malzbender am 7. Oktober im Sitzungssaal des Rathauses Wesel mit dem Rheinlandtaler in der Kategorie Kultur für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement im Naturschutz ausgezeichnet. Bernd Krebs, stellvertretender Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, lobte Malzbenders jahrzehntelangen Einsatz für Natur und Umwelt. Derartiges Engagement sei dringend nötig, wenn man sich z. B. den Flächenverbrauch in Deutschland ansehe. Täglich würden in Deutschland 56 Hektar Land der Natur entzogen. Dies sei mit ein Grund dafür, dass schon jetzt mehr als die Hälfte aller Tierarten gefährdet seien und über ein Drittel aller Pflanzen auf der Roten Liste stehe.

Und auch Wesels Bürgermeisterin Ulrike Westkamp hatte in ihrer Begrüßung viele lobende Worte für Peter Malzbender übrig. Zwar seien Verhandlungen mit ihm immer wieder eine große Herausforderung, aber sie dienten letztlich immer der guten Sache. Sie wünschte ihm noch viele weitere harte aber erfolgreiche Verhandlungen.

Landrat Dr. Ansgar Müller verwies u. a. auf die NABU-Bildungswerkstatt Natur, die der Kreis Wesel jährlich mit über 10.000 Euro fördere. Hier engagiere sich Malzbender ehrenamtlich regelmäßig in Kindergärten, Kitas und Grundschulen, um sein profundes Wissen an die nächste Generation weiterzugeben.

Peter Malzbender, der sich 40 Stunden und mehr in der Woche für den Schutz von Natur und Umwelt einsetzt, merkte in seinen Dankesworten an, dass der Preis für ihn „Ansporn sei, weiter für die Natur zu kämpfen“.

FRANK BOßERHOFF ■

Urkunde und
Rheinlandtaler
Fotos: Guido
Schiefer/LVR



Wesels Bürger-
meisterin Ulrike
Westkamp



Der geehrte
Peter Malzbender



v. l. n. r.: Bernd Krebs, stellvertretender Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, Peter Malzbender, Bürgermeisterin Ulrike Westkamp, Landrat Dr. Ansgar Müller



Die Krisenzeiten sinnvoll nutzen

Corona und die Natur

Norma Bunnick-Fielenbach
mit den beiden Entenküken

Seit dem Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie im März diesen Jahres haben sich in vielen Bereichen des Lebens gravierende Änderungen ergeben. In der Natur ist davon nicht viel zu merken. Wurden auch zahlreiche Aktivitäten in unserer NABU-Gruppe Moers/Neukirchen-Vluyn wie auch in allen anderen Gruppen komplett zurückgefahren, so war intern eine ganze Menge zu tun. Dabei kam etwa der Aufklärungs- und Beratungsarbeit via E-Mail und Telefon, dem Abarbeiten organisatorischer Dinge, der Weiterentwicklung der Homepage, der Reinigung und Kontrolle bereits bestehender bzw. der Anbringung neuer Nisthilfen und Fledermausquartiere oder der politischen Arbeit eine besondere Bedeutung zu. Aber auch das Versorgen verletzter oder in Not geratener Tiere sowie die Aufzucht verwaister Jungtiere blieb trotz der Pandemie ein wichtiger Baustein in unserem Aktivitätenspektrum. Viele Fledermäuse mussten versorgt, verletzte Vögel oder Säugetiere aufge-



päppelt oder weitervermittelt werden. Das schönste Beispiel war die Aufzucht zweier kleiner Wildenten, die meiner Frau und mir viel Freude bereitet hat.

Die beiden verwaisten kleinen Stockentenküken kamen Mitte Mai zu uns. Sie waren bereits einige Tage alt und als typische Nestflüchter aktiv und quirlig. Die übrigen fünf Geschwister waren bereits tot, und so wurden ad hoc Ersatzeltern gesucht. Das Leuchten in den Augen meiner Frau Norma war un-

missverständlich.

Zunächst musste für eine ausreichende Temperatur mittels Rotlicht gesorgt werden. Kaum bei uns eingezogen war das erste Bad in der Badewanne, einen Tag später dann im Gartenteich angesagt. Bestand die Nahrung auch hauptsächlich aus handelsüblichem Aufzuchtfutter sowie Wildkräutern und kleinen Mehlwürmern, so ergänzten die Tiere ihre Nahrungspalette schnell selbstständig um tierische und pflanzliche Komponenten aus dem Teich. Auch das Tauchen beherrschten sie sehr schnell. Ein auf die Schnelle selbstgebauter Auslauf ermöglichte es, den Tieren viel Sonne, frisches Gras, Insekten und Schnecken und nicht zuletzt Abwechslung zu bieten. Besonders beeindruckend war, dass man schnell fest-

Eine der beiden Stockenten kurz vor dem Freilassen



Die beiden Entenküken im Garten der Familie Fielenbach
Fotos: Harald Fielenbach

stellen konnte, wie viele Verhaltensweisen nicht erlernt werden mussten, sonder instinktiv von den Tieren beherrscht wurden. Nach kurzer Zeit fand eine recht starke Prägung auf meine Frau, nicht zuletzt am Folgen der Mutter auf Schritt und Tritt, statt, die jedoch in zunehmendem Alter der Tiere wieder verschwand. So genossen die Küken bis zwei Wochen vor der endgültigen Entwöhnung das abendliche Einschlafen auf der Brust ihrer neuen Mutter und warteten immer schon sehnsüchtig auf ihre Kuscheleinheiten. Vertrauensvoll schlossen sie beim ruhigen Sprechen und Atmen die Augen und kuschelten sich an ihren Hals.

Täglich konnte man Veränderungen an den Tieren und ihrem Verhalten beobachten. Man konnte ihnen buchstäblich beim Wachsen zuschauen. Ein günstiger Zeitpunkt zum schrittweisen Auswildern schien uns gekommen, als wir beim täglichen Teichbad nach einem Tauchgang den ersten verzweifelt zappelnden Teichmolch aus dem Schnabel einer der Enten befreien mussten. Inzwischen war der weiche Flaum einem kompletten Federkleid gewichen und die Schwungfedern waren komplett ausgebildet, sodass die Flugfähigkeit sichergestellt war. Das Geschlecht ließ sich mittlerweile

ebenfalls sicher bestimmen, auch wenn die Männchen den Weibchen in diesem Alter sehr ähnlich sind.

An einer geeigneten Stelle in der Natur stellten wir schließlich den Katzenkorb, in dem wir die nun rund neun Wochen alten Enten transportiert hatten, ans Ufer und öffneten das Gitter. Nach kurzem Zögern verließen die beiden den Korb, schauten sich noch kurz um und gingen dann zu Wasser, um dort von einigen anderen Stockenten in Augenschein genommen zu werden. In der nächsten Stunde beobachteten wir die beiden noch ein wenig beim Erforschen der neuen Heimat, beim Tauchen, Fressen und Schwimmen.

Und so hatte für uns eine Zeit der erzwungenen Kontaktarmut zur eigenen Art und die viel besungene Entschleunigung im privaten Alltag den Vorteil, dass wir das Heranwachsen der beiden sehr intensiv miterleben konnten, was aufgrund der beruflichen Situation so sonst in der Regel nicht möglich gewesen wäre. Also: Krisenzeit sinnvoll genutzt!

HARALD FIELENBACH &
NORMA BUNNICK-FIELENBACH,
NABU Moers/Neukirchen-Vluyn ■

Urban Art mit der NAJU in Wesel

Man könnte fast glauben, Vincent van Gogh sei in Wesel gewesen, wenn man von Büderich kommend die Schillstraße Richtung Bahnhof fährt. Doch Irrtum – tätig waren hier kleine Künstlerinnen und Künstler der NAJU aus Wesel und Hamminkeln. Unter Anleitung der Künstlerin und

Lehrerin Samantha Moll brachten sie am Samstag den neuen Lippemündungsraum auf Papier. Wasser, Wiese, Blumen, Strauchwerk und natürlich das Logo der NAJU mit dem fliegenden Storch machen nun weithin sichtbar Werbung für Natur- und Umweltschutz.

UWE HEINRICH ■

Künstlerin und Lehrerin Samantha Moll schuf das Kunstwerk mit den Kindern. Foto: Uwe Heinrich



Vorgartenwettbewerb NABU Krefeld 2020

Erfolgreich abgeschlossen

Obwohl die Öffentlichkeitsarbeit für unseren NABU-Vorgartenwettbewerb durch die Corona-Pandemie stark behindert wurde und nur ein Bruchteil der gedruckten Werbeflyer verteilt werden konnte, haben sich doch 36 Krefelder Vorgartenbesitzer und -besitzerinnen beworben.

Der Wettbewerb wurde von der Krefelder NABU-Gruppe ausgerufen, um eine positive Alternative zu den vordringenden Schottervögärten aufzuzeigen. In den Werbematerialien und auf unserer Homepage haben wir Anregungen und Hinweise zum insektenfreundlichen Gärtnern gegeben. Geplante Vorträge zum Thema mussten wegen Corona leider ausfallen. Unsere Jury unter Beteiligung von Gerlinde Butzke-Weil und Ludger Roths Schuh als botanische Fachleute hat schließlich die Bewerbervogärten in Augenschein genommen und Plakettenanwärter und Preisträger ermittelt.

32 Vorgärten erhielten unsere Plakette „Schmetterlingsfreundlicher Vorgarten“. Acht Bewerber wurden jeweils mit

einem Buch- oder Sachpreis belohnt, und die Hauptgewinnerin darf im kommenden Jahr mit einer Begleitperson zur Erfurter BUGA reisen. Die Preisverleihung fand in besonderer Ambiente der Shedhalle der Krefelder Samtweberei statt.



Der farbenprächtige Vorgarten der Gewinnerin des NABU-Vorgartenwettbewerbs 2020, die nun an der BUGA 2021 in Erfurt teilnehmen kann.
Foto: Gerlinde Butzke-Weil



Der Wettbewerb wird in den kommenden zwei Jahren jeweils wiederholt und wir hoffen auch dann wieder auf rege Beteiligung. Alle Infos gibt's im Internet: www.nabu-krefeld.de/vorgarten

Wir danken an dieser Stelle für die finanzielle Unterstützung der Stiftung Sport und Umwelt der Sparkasse Krefeld, ohne die diese Aktion nicht möglich gewesen wäre, und den Stadtwerken Krefeld, die uns für den Wettbewerb 1.000 Samentütchen zu Verfügung stellten.

MICHAEL MÜLLER ■



Preisverleihung durch Michael Müller (NABU Krefeld, rechts) und Michael Rotthoff als Vertreter der Stiftung Sport und Umwelt der Sparkasse Krefeld, die diesen Wettbewerb großzügig unterstützte. Foto: Klaus Keipke

NABU-Greifvogelexperte mit 82 Jahren verstorben

Herbert Weghs

Mehr als 350 Mäusebussarde, Stein- und Waldkäuze, Turm-, Baum- und Wanderfalken, Schleier- und Waldohreulen, Sperber, Habichte und andere Greifvögel nahm Herbert Weghs im Laufe seines Lebens bei sich auf. Mehr als 20 Jahre lang pflegte er im Auftrag des NABU Krefeld/Viersen mit großem Engagement verletzte Greifvögel gesund oder zog verstoßene Jungtiere groß, so dass sie wieder ausgewildert werden konnten. Um sich optimal um seine Patienten kümmern zu können, errichtete er in seinem Garten in Krefeld-Hüls eigens zwei große Vogelvolieren und eignete sich im Laufe seines Lebens ein umfangreiches Wissen über Greifvögel und Eulen an.

Im NABU Krefeld/Viersen war Herbert Weghs seit Oktober 1975 Mitglied. Neben seiner Haupttätigkeit als Greifvogelexperte war er auch 14 Jahre lang als Beisitzer im Vorstand aktiv und von 1983 bis 2018 Landschaftswächter der Stadt Krefeld. Dabei war er durchaus auch streitbar und sprach Missstände immer offen und sehr deutlich an.

Auch zahlreiche Nistkästen für Wanderfalken und Eulen hat er angebracht – darunter sogar einen am Turm der Hülser Kirche St. Cyriakus – und war damit maßgeblich daran beteiligt, dass der Wanderfalke in Krefeld heimisch geworden ist. Für seinen langjährigen Einsatz zum Schutz der heimischen Natur ist Herbert Weghs 2014 mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet worden.

Mit Herbert Weghs verliert der NABU nicht nur einen sehr aktiven Naturschützer, der bis ins hohe Alter unermüdlich



Herbert Weghs; Foto: Dietmar Vogel

in seinem Einsatz war, sondern auch einen Menschen, der packende Geschichten über die heimische Natur erzählen konnte. Diese Fähigkeit nutzte er in den letzten Jahren dazu, sein umfangreiches Wissen an die jüngere Generation weiterzugeben, so dass sein langjähriges Engagement in Krefeld noch lange nachwirken kann.

SANDRA JOPPEN ■

Die Angehörigen bitten anstelle von Blumen um eine Spende an den NABU Krefeld, IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90, Kennwort Beerdigung Herbert Weghs



Hallo Kinder,
kennt ihr eine
Kressgine?

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Meerrettich
Foto: Günter Göbels



Meerrettich vor der Zubereitung

Heilpflanze des Jahres:
Der Meerrettich

- Aussehen:** unregelmäßig gerillte ca. 5 cm dicke Pfahlwurzel (geht senkrecht in die Erde) außen braun/gelb, innen weiß und faserig; Blattstiele wachsen aus der Wurzel
- Blätter:** Länge 20 bis 50 cm, Breite 5 bis 15 cm, mit welligem Rand
- Blüte:** traubiger Blütenstand bis 40 cm mit weißen, kleinen, duftenden Einzelblüten und schmalen, längeren Blättern am Stengel
- Blütezeit:** Mai bis Juli
- Lebensraum:** Feuchtwiesen, Bach- und Flussufer
- Verbreitung:** Ursprünglich aus Süd- und Osteuropa
- Wuchshöhe:** 50 cm bis 120 cm; Wurzellänge 30 bis 40 cm
- Besonderheiten:** winterhart bis -50 °C
- Weitere Eigenschaften:** Wurzel wird meist als Gewürz verwendet; sehr scharf; stärkt die Abwehrkräfte; wirkt antibakteriell

Winter-Spiele zum Selbermachen

Im Winter ist es oft zu dunkel und zu kalt, um draußen die Natur zu genießen. Dies ist die richtige Zeit, um drinnen zu spielen. Folgende Spiele könnt ihr ganz leicht ausprobieren:

Beschriftet kleine Karteikarten oder kleine neutrale Zettel mit den Namen von Obst, Gemüse oder Gewürzen. Alle Karten müssen auf der Rückseite identisch aussehen. Auf eine Karte schreibt ihr den Anfang und auf die andere Karte das Ende des Wortes, z. B. „Peter-“ „-silie“ oder „Auber-“ „-gine“. Schreibt so viele auf, wie euch einfallen. Je mehr, desto besser!



Variante A: Memory:

Legt alle Memorykarten – gut gemischt – mit den Silben nach unten auf den Tisch und verteilt sie gleichmäßig. Der Mitspieler, der anfängt, darf zwei Kärtchen aufdecken. Alle versuchen sich zu merken, welche Silben auf diesen Karten stehen. Wenn die beiden Wortteile nicht zusammenpassen, dreht die Karten wieder um. Der nächste Mitspieler darf jetzt ebenfalls zwei Karten aufdecken.

Wenn ihr jedoch zwei Karten gefunden habt, die zusammen ein Wort bilden, dürft ihr das Kartenpaar behalten und seid noch einmal am Zug.

Gewonnen hat derjenige, der die meisten Paare gefunden hat.

Variante B: Künstler gefragt:

Bildet zwei Stapel der Wortteilekarten. Zum einen die Karten mit den Anfangsilben, zum anderen die Karten mit den Wortendungen. Wenn ihr beide Stapel jeweils gut gemischt habt, zieht ein Mitspieler von jedem Stapel die oberste Karte. Das Ergebnis könnte z. B. so aussehen: „Peter-“ „-gine“ oder „Auber-“ „-silie“. Jetzt könnt ihr entscheiden, wer von euch diesen Hybrid malen soll. Ihr werdet euch wundern, welche schönen Pflänzchen daraus entstehen.



RÄTSEL

Lösung: s. oben

Englisch für Naturkenner:

Können ihr zuordnen, welche Tiere sich hinter den folgenden englischen Namen verbergen?

- | | |
|---------------|--------------|
| 1) Woodpecker | A) Ameise |
| 2) Ant | B) Blaumeise |
| 3) Mole | C) Hummel |
| 4) Bumblebee | D) Specht |
| 5) Blue tit | E) Maulwurf |

Die Waldameisen im Dauerstress?



Nest der Roten Waldameisen in Elmpt; Foto: Heinz van den Brock

Wir freuen uns über viele schöne Sonnentage im Jahr und denken zu wenig über unsere „Mitstreiter“ in Wald und Flur nach. Wie verhalten sich z.B. die Hügelbauenden Waldameisen bei solchen hohen Temperaturen, wie wir sie in den letzten Monaten hatten?

Als Ameisenheger hat man eine besondere Sicht auf den Verbleib der Hügelbauenden Waldameisen. Sieben Arten dieser Spezies waren einst hier am Niederrhein vertreten – heute ist man froh, noch Standorte von drei Arten im Grenzgebiet nach Holland zu finden.

Und jetzt kommen die (schon lange angekündigten) Dürrezeiten mit einer Hitze und ausgetrockneten Böden. Wenn man die Nester jetzt nach den Hitzewochen betrachtet, bekommt man den Eindruck, sie werden alle kleiner. Eine Taktik der schlauen Tiere? Ich mache mir grundsätzlich noch nicht die Sorgen – denn solche Tiere, die unter einer zig Meter dicken Eisschicht die Eiszeit überstanden, werden sicherlich auch für diese Situation eine Lösung haben. Aber nun erst einmal etwas, wie es früher war:

In meiner Jugendzeit waren die Wald- und Buschränder noch mit unzähligen kleinen und großen Nestern bevölkert. Doch durch die intensivierete Landwirtschaft mit den großen Ackergeräten und dem Einnebeln der Acker- und Nebenflächen mit Insektiziden werden ihre Lebensräume

mehr belastet und Nester immer mehr zerstört. Auch der Bau von Straßen und Häusern hat natürlich einen ganz enormen Einfluss auf den Schwund dieser Spezies.

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde bereits erkannt, welche negativen Auswirkungen das Ausbringen der Chemie auf die Waldameisen und ihre Nester hat. Darum wurden alle sieben Waldameisenarten unter besonderen Schutz gestellt.

Wer die Ameisen einmal beobachtet hat, musste feststellen, dass erst bei einer Sonneneinstrahlung von etwa 200 Lux die Ameisen aus dem Nesthügel kommen und ihr Tagwerk beginnen. Wird die Sonneneinstrahlung größer, verschwinden die Tiere bei 600 Lux wieder in ihren Hügel. Bei starkem Temperatur-Anstieg, etwa ab 30 °C, sind an der Nestkuppel alle möglichen Lüftungsöffnungen offen. In Bereichen der Klimaregulierung sind diese Tiere große Meister.

Einige dieser Verhaltensweisen können Sie an unserem Formicarium im Schlosspark Neersen beobachten. Es wurde vor sechs Jahren nahe der Eva-Lorenz-Umweltstation aufgestellt. Einige Lehrtafeln geben Ihnen weitere Informationen zu den Hügelbauenden Waldameisen.

HEINZ VAN DEN BROCK
Ameisenheger der Ameisenschutzwa-
NRW und NABU Willich ■

Stelzenläufer im Rohrdommelgebiet

Helmut Klein und ich machten uns gegen Abend auf den Weg dorthin. Es dauerte allerdings eine halbe Stunde, bis wir die Vögel gefunden hatten. Es waren ein Männchen und ein Weibchen und endlich der schon lange ersehnte Ersthafnachweis für den Kreis Viersen!

Es sollte aber noch besser kommen! In den folgenden Tagen konnte immer wieder von vielen Beobachtern, die sich einfanden, gesehen werden, wie die beiden kopulierten. Und tatsächlich: drei Tage später saß ein Vogel auf einem Nest, das erst zwei (13.5.), später vier Eier (19.5.) hatte. Ständig wurde der brütende Vogel angegriffen, vor allem von Rabenkrähen, aber auch von einer Rohrweihe. Die Angriffe wurden aber stets erfolgreich abgewehrt.

Wasserstand geregelt

Der Wasserstand wurde im Gebiet so reguliert, dass er nicht zu hoch und nicht zu niedrig war, um das Gelege nicht zu fluten oder für Beutegreifer vom Ufer aus erreichbar zu machen. Trotzdem war leider am 29.5. das Nest verlassen (H. Thier), die Eier waren weg. Wer der Räuber war, konnte nicht genau ermittelt werden. Fuchs oder Marder konnten ausgeschlossen werden, sodass es vermutlich eine Rabenkrähe oder ähnliches gewesen ist (H. Thier). Am Folgetag, dem 30. Mai, wurden beide Vögel dann das letzte Mal gesehen. Ab dem 3. Juni wurden vermutlich dieselben beiden Vögel an der Bislicher Insel bei Xanten beobachtet, wo sie in den Folgetagen wieder mit einer Brut begannen. Am 11. Juni saß dort ein Vogel auf dem Nest, am 15. Juni war auch dieses Nest verlassen, und beide Vögel verließen das Gebiet.

Foto: Hans-Georg Wende



Am Morgen des 5. Mai entdeckte Wilfried van de Sand aus Oberhausen im Rohrdommelgebiet an den Krickenbecker Seen ein Paar Stelzenläufer. Er meldete die Beobachtung bei ornitho.de, wo sie die Herzen der viersener Beobachterszene höher schlagen ließ.

Noch ein Nachweis

Am 9. Juli entdeckte Hans-Georg Franken an der Clöräther Mühle bei Viersen ebenfalls einen Stelzenläufer, der noch bis zum nächsten Tag im Gebiet blieb: der zweite Nachweis fürs Viersener Gebiet innerhalb kurzer Zeit!

Der Stelzenläufer brütet in gemäßigten bis warmen Gebieten der nördlichen Halbkugel sowohl der alten wie der neuen Welt, wobei die amerikanische Unterart mittlerweile als eigene Spezies angesehen wird. Die Nominatform brütet von der Iberischen Halbinsel ostwärts im gesamten Mittelmeerraum durch Zentralasien bis an die Pazifikküste. Die Überwinterungsgebiete liegen überwiegend an der nordafrikanischen Mittelmeerküste, die meisten Vögel überwintern in der Sahelzone. Viele europäische Brutvögel bleiben aber auch in den Brutgebieten. Der einzige alljährlich besetzte Brutplatz in Mitteleuropa ist seit Mitte der 1990er Jahre der Neusiedler See. Sporadisch kommt es auch am Niederrhein zu erfolgreichen Bruten, wie beispielsweise 2008 und 2009 am Bienener Altrhein bei Rees, eine Brut von 2010 dort blieb ohne Erfolg. In den Niederlanden ist der Stelzenläufer mit bis zu 23 Brutpaaren (2015) regelmäßiger Brutvogel, allerdings mit jährlich schwankender Zahl.

KLAUS & MARKUS HUBATSCH ■



Foto: Marco Bojahr

DIE 300. VOGELART IM KREIS VIERSEN

Gleitaar im Meinweg

Am Abend des 7. Juli beobachtete der Ornithologe Fred Engelen aus Limburg NL auf dem sogenannten Wolfsplateau im Meinweg einen Gleitaar.

Das Gebiet bildet ein Rechteck, das zwar zu den Niederlanden gehört, aber von drei Seiten von deutschem Gebiet „eingerahmt“ wird, im Norden und Osten vom Kreis Viersen, im Süden vom Kreis Heinsberg. In diesem Gebiet werden regelmäßig Planzugbeobachtungen durchgeführt und dabei regelmäßig Brachpieper und Mornellregenpfeifer beobachtet.

Am Mittag des 8. Juli machte ich mich auf den Weg dorthin, aber als ich dort eintraf, fing es an zu regnen. Der Gleitaar saß leider nicht mehr auf dem Baum, auf dem er am Abend vorher noch fotografiert worden war, dafür konnte ich ihn aber fliegend beobachten über einem Waldstück, das schon zu Deutschland, genauer zum Kreis Heinsberg, gehört.

Am 9. Juli machte ich mich wieder auf den Weg, diesmal saß der Vogel wieder auf seiner regelmäßig angesteuerten Birke. Er flog dann auf, rüttelte, zeigte sogar einmal eine Art Schmetterlingsflug und strich dann am nördlichen Waldrand entlang, der schon zum Kreis Viersen gehört. Der Vogel wurde von zahlreichen Beobachtern aus Deutschland und den Niederlanden gesehen, zuletzt am 10.7., als er kurz nach 13 Uhr in nördliche Richtung abstrich (Ulla Böing). Eine halbe Stunde später wurde ebenfalls ein Gleitaar an der Bislicher Insel bei Xanten fotografiert. Theoretisch könnte es der Vogel vom Meinweg gewesen sein, aber dann müsste der Vogel einen Weltrekord im Schnellfliegen aufgestellt haben!

Der Vogel vom Meinweg ist der Erstdnachweis für die Kreise Viersen und Heinsberg, der zweite Nachweis für Limburg und der sechste für NRW. Der Gleitaar ist Brutvogel in Südwesteuropa, in Afrika sowie Süd- und Südostasien. Die Art hat im letzten Jahrhundert zunächst die Iberische Halbinsel erobert. So brütete das erste Paar in Portugal 1944, in Spanien 1973 und in Frankreich 1990. Mittlerweile wird der iberische Bestand auf 1.000 bis 2.500 Paare geschätzt, in (Südwest-)Frankreich waren es 2015 schon etwa 130 bis 150 Paare, wobei sich die Population allein zwischen 2010 und 2014 verdreifacht hatte. Unregelmäßig gibt es auch Brutten oder Brutversuche bis zur Loire und weiter nördlich, wie 2016 bei Rennes in der Bretagne und in diesem Jahr im belgischen Hohen Venn westlich Monschau. Die Vögel streifen außerhalb der Brutzeit oder als Nichtbrüter umher und sind schon bis Skandinavien vorgestoßen. Allein aus diesem Jahr liegen drei Nachweise aus Dänemark und Schweden und ein Nachweis aus Polen vor. Von daher ist es auch in Zukunft gut möglich, dass die Chance besteht, diese wunderschöne Greifvogelart bei uns zu beobachten.

KLAUS UND MARKUS HUBATSCH ■

Erstnachweis

Der Gleitaar im Meinweg (Belegfoto)
Foto: Patrick Lemmens

Sperbergrasmücke: neu im Kreis Viersen

Am Nachmittag des 19.9.2020 saß ich auf der Terrasse hinter unserem Haus in Nettetal-Hombergen, trank eine Tasse Tee und aß ein Stück Kuchen. Da man von dort einen schönen Blick in die Wiesen vom Glabbacher Bruch hat, lag mein Fernglas - wie immer - mit auf dem Tisch.

Plötzlich bemerkte ich, wie ein heller Vogel in der Hecke, die aus Liguster, Brombeeren und Holunder besteht, herumturnte. Ich dachte erst an eine Gartengrasmücke, die ich schon öfter in dieser dichten Wildhecke gesehen hatte. Schnell aber bemerkte ich, dass der Vogel größer war, einen dickeren Schnabel hatte, sein Kopfprofil nicht rund und niedlich wie bei der Gartengrasmücke, sondern eckiger und sein Gesichtsausdruck so „grimmiger“ war. Die Oberseite war graubräunlich mit schmalen hellen Flügeldecken, die Unterseite heller gräulich und an den hinteren Flanken war eine leichte dunkle Bänderung zu erkennen. Dieses letzte Merkmal macht es zur Gewissheit: ich hatte eine diesjährige Sperbergrasmücke vor mir! Ich beobachtete den Vogel etwa eine halbe Minute lang, dann verschwand er wieder im Dickicht der Hecke, tat mir aber den Gefallen, einmal einen kurzen, harten, sperlingsartigen Ruf „trrt“ von sich zu geben. Die Sperbergrasmücke ist ein Brutvogel der zentralen Paläarktis, dessen westliche Verbreitungsgrenze durch Deutschland ungefähr bis zur Elbe verläuft und im Osten bis nach Nordwestchina reicht. Die Art ist Sommervogel und überwintert in Ostafrika. In Deutschland brütet sie nur im nordostdeutschen Tiefland und der Bestand wird auf etwa 6.000 – 10.500 Brutpaare geschätzt (ADEBAR). Zur Zugzeit tritt



Entnommen aus: Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes; Kosmos-Verlag

die Art aber auch regelmäßig weiter westlich auf (vor allem Jungvögel im Herbst), so auf Helgoland, in den Niederlanden und den Britischen Inseln.

In NRW gab es bis 2019 21 anerkannte Nachweise und 2020 einen weiteren von den Rieselfeldern Münster, wobei die Vögel im Herbst zwischen dem 09.08. und 26.10. mit einem Schwerpunkt im August/September auftauchten. In der angrenzenden niederländischen Provinz Limburg gab es bis 2019 fünf Nachweise. In NRW gibt es zwei Brutnachweise: im Mai/Juni 1885 bei Oesterholz im damaligen Kreis Detmold (heute Lippe) und im Mai/Juni 1997 in der Wahner Heide im Rheinisch-Bergischen Kreis.

KLAUS HUBATSCH ■

NABU im Web

Besuchen Sie uns im Internet und folgen Sie uns auf Facebook. Hier finden Sie immer aktuelle Informationen über Projekte, Veranstaltungen und vieles mehr.

www.nabu-krefeld-viersen.de

www.facebook.com/krvie.nrw.nabu

Sandra Senz-Zabel

Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld

Vogel-Highlights

In den Monaten **August** bis **Oktober** findet der Großteil des Herbstvogelzugs statt, was damit auch Meldungen von Vogelarten hervorruft, die nur selten oder in kleiner Anzahl bei uns beobachtet werden.

- Eine **Schneegans** hielt sich am 23.8. an der Bislicher Insel Wesel WES auf (M. Böing).
- Die erste **Kurzschnabelgans** des Herbstes erschien am 18.10. in der Dingdener Heide Hamminkeln WES (E. Klöcker).
- Ebenfalls am 18.10. wurde in einem Blässganstrupp auf der Wardtweide Rheinberg WES eine **Zwerggans** entdeckt (K. Koffijberg).
- Zwei **Bergenten** wurden vom 27. bis 31.10. auf den Krickenbecker Seen Nettetal VIE beobachtet (K. Hubatsch, R. Josten).
- Auf dem Elfrather See KR schwamm am 12.10. ein **Rothalstaucher** (D. Vogel).
- Das **Löffler**-Rastvorkommen im Kreis Wesel erreichte von Mitte August

- Zu einer sehr ungewöhnlichen Jahreszeit wurde am 29.8. über Grefrath VIE eine überfliegende **Rohrdommel** beobachtet (R. Josten).
- Am Borner See Brüggen VIE hielten sich vom 3. bis 19.8. zwei **Nachtreiher** auf. Ungeklärt bleibt jedoch deren Herkunft, da einer der beiden Vögel beringt war (Angler, R. Josten, H. Thier, K. Hubatsch u. a.).
- Ein diesjähriger **Purpureiher** wurde am 13.8. am Rohrdommelgebiet Nettetal VIE fotografiert (Hr. Zapfe).
- Unweit davon entfernt rastete am 22.8. ein schöner männlicher **Rotfußfalke** im Schlossbezirk der Krickenbecker Seen Nettetal VIE (K. Hubatsch).
- Für so manchen Küstenliebhaber stellt der Limikolenzug von unzähligen Schwärmen im Herbst ein Jahreshighlight dar. Da die Rastbestände im Binnenland in den letzten Jahrzehnten sehr stark abgenommen haben, schlägt beim niederrheinischen Ornithologen das Herz auch bei einzelnen Individuen höher. So wurden an vier Stellen **Kiebitzregenpfeifer** festgestellt: max. 2

U. Blaschke u.a.) und an der Bislicher Insel Xanten WES (11.10., F. Ulbrich, K. Gossens, T. Wiesner).

- Um einen **Sandregenpfeifer** von einem Flussregenpfeifer gut unterscheiden können, braucht es oftmals eine gute Optik. So wurde diese Art an drei Stellen nachgewiesen: max. 5 an der Bislicher Insel Xanten WES (5.9. bis 6.10., J. Schmallenbach, A. Terstegge, M. Böing, R. Spitzkowsky u. a.), max. 5 am Hasenfeld Rheinberg WES (21.8. bis 1.10., D. Hubatsch, I. Asmus, F. Wächtershäuser, U. Böing u. a.) und einer am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (25. bis 26.9., R. Josten, H.-G. Franken).
- Über Hinsbeck-Haak Nettetal VIE zog am 13.8. ein rufender **Mornellregenpfeifer** (H. Thier).
- Auch vom **Knutt** gelangen Beobachtungen von Einzelvögeln von der Bislicher Insel Xanten WES (23.8. bis 5.9., F. Ulbrich, D. Baumann, D. Tripp, M. Böing u. a.) und vom Hasenfeld Rheinberg WES (30.9., U. Böing).
- Weiterhin rasteten an der Bislicher Insel max. 4 **Zwergstrandläufer** (15. bis 17.9., D. Baumann, M. Lorenz) und zwei **Sichelstrandläufer** (5.9., M. Kahl, A. Siepen-Scheffen). Weitere Sichelstrandläufer wurden vom Orsoyer Rheinbogen Rheinberg WES (1 19.8., 2 22. bis 25.8. und 4 24.9., D. Hubatsch, V. Kelleter, I. Asmus, F. Wächtershäuser, U. Böing, H. Kurau, B. Krayer u. a.) und vom Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (R. Josten) gemeldet.
- Ebenfalls in Graverdyk Tönisvorst VIE rastete eine diesjährige **Schwarzkopfmöwe** (K. Hubatsch, R. Josten).
- Auch die **Sumpfohreule** steht bei einem Herbsturlaub an der Küste auf so mancher Vogelliste. Dass man dafür gar nicht so weit fahren muss, zeigen drei Beobachtungen von Einzelvögeln vom Niederrhein: 6.10. Schwarze Heide Hünxe WES (I. Schwinum), 23.10. Bislicher Insel Xanten WES (V. Kelleter)



Kiebitzregenpfeifer
Foto: Hans Glader

bis Mitte September seinen Höhepunkt, die größten Zahlen wurden dabei an der Bislicher Insel Xanten (49 Ind.), am Orsoyer Rheinbogen Rheinberg (30 Ind.) und an der Lippemündung (12 Ind.) ermittelt.

am Bergensee Wesel WES (21. bis 27.9. H. Glader) sowie je einer an der NATO-Straße Rheinberg WES (23.9., D. Hubatsch), am Hasenfeld Rheinberg WES (23.9. bis 1.10., D. Hubatsch, B. Krayer, U. Böing, H. Kurau, M. Albert,

und 25.10. Esco-Betriebsgelände Wesel WES (V. Kelleter).

■ Auch der Kleinvogelzug ist im Herbst immer ein beeindruckendes Naturschauspiel – sowohl was den morgendlichen aktiven Zug angeht, als auch die Rastvorkommen in Buschwerk oder auf Ackerflächen. So rastete ein **Wendehals** am 17.8. im Lüsekamp Niederkrüchten VIE (R. Spitzkowsky).

■ **Beutelmeisen** werden bei uns nicht mehr alljährlich festgestellt. Ein Nachweis gelang vom Rheinvorland und Kolk westl. Mehrum Voerde WES (3.10., K. Koffijberg).

■ DAS ornithologische Jahreshighlight für Krefeld stellt ein **Gelbbräuen-Laubsänger** dar, der am 21.10. im Crönpark fotografiert werden konnte (V. Eilhard).

■ Nicht nur neu für die Grundstücksliste, sondern auch für die Artenliste des Kreises Viersen war eine diesjährige

Sperbergrasmücke, die sich kurz am 19.9. in Hinsbeck-Hombergen Nettetal VIE blicken ließ (K. Hubatsch).

■ Ein **Spornpieper** wurde am 29.10. vom Kuicksgrind Rheinberg WES gemeldet (I. Asmus).

■ Über die Felder von Hagenbroich zog am 17.8. ein rufender **Brachpieper** (R. Josten).

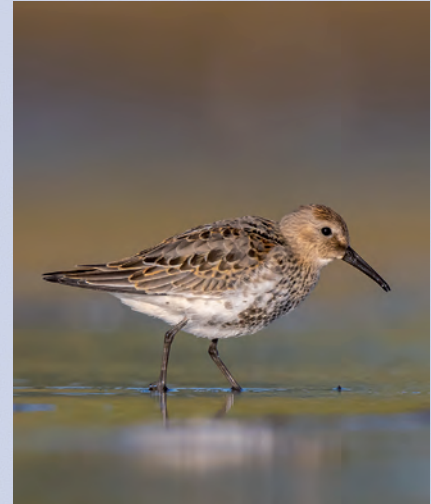
■ Gleich zwei **Rotkehlpieper** wurden am 2.9. von der Bislicher Insel WES gemeldet (D. Baumann), ein Einzelvogel wurde am 18.10. am Baggersee Graverdyk VIE fotografiert (R. Josten).

■ Erfreulich sind gleich zwei beobachtete **Ortolane**. Während der eine (natürlich) an der Bislicher Insel WES rastete (F. Ulbrich), zog der zweite Vogel rufend am 12.9. über Leuth-Busch Nettetal VIE (M. Faas).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von
DANIEL HUBATSCH ■

Alpenstrandläufer
Foto: Hans Glader



Schimmelpilze, Feuchteschäden	Holzerstörende Organismen	Gebäude- schadstoffe
Beratung · Probenuntersuchung · Ursachenermittlung Schadstoffkataster · Gutachten · Konzepte · Freimessungen		
 Institut für Schädlingsanalyse Dr. Martin Strohmeyer		
Bruckersche Straße 162 · 47839 Krefeld · Telefon: 021 51-5695 860 www.isa-labor.de		



Jetzt
individuell
beraten lassen!

Das Beste, was Sie Ihren Lieben hinterlassen können: alles geregelt zu haben.

Die moderne ERGO Sterbevorsorge: finanzielle Absicherung mit ausgezeichneten Serviceleistungen.

Bezirksdirektion
Thomas Stachelhaus
 Uerdinger Straße 570
 47800 Krefeld
 Tel 02151 595978
thomas.stachelhaus@ergo.de
www.ergo-stachelhaus.de

ERGO

Kreis Wesel

**NABU Kreisgruppe
Wesel: [www.NABU-
Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de)**

Rheinberg

**Jeden Sonntag
Vogelbeobachtung,
bei jedem Wetter!
ganzjährig um 8 Uhr**
Ort: Parkplatz hinter der
Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte
Fernglas und Bestim-
mungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:
Karl-Heinz Gaßling,
Telefon 02843 60927

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station
im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,
46483 Wesel
0281 962520
info@bskw.de

Termine der Biologischen Station Kreis Wesel unter www.bskw.de.

Bis zum Redaktionsschluss
ist der Stand, dass bis auf
weiteres alle Veranstal-
tungen aufgrund der
Corona-Krise ausfallen.

**Für alle Termine im Kreis Wesel/
Krefeld/Kreis Viersen gilt:**

Bitte informieren Sie sich für alle
Veranstaltungen auf den jeweiligen
Internetseiten, ob diese aufgrund der
Corona-Krise stattfinden oder ausfallen!

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.3.1996

Bernd Kleinelützum, Kevelaer

SEIDE AUS KREFELD www.seidenkultur.de

Noch zu haben – für den Zoo



Die Erst-Kollektion war im Nu vergriffen – vor diesem Hintergrund gibt es jetzt ein zweites Affenhaus-Tuch. Das zweite Seidentuch in einer limitierten Auflage von 1.000 Stück zur Unterstützung des Krefelder Zoos kann noch für € 28,- (€ 10,- Spende für den Zoo) erworben werden.

Erhältlich im Haus der Seidenkultur oder unseren (Verkaufs-) Partnern: Buchhandlung Mennenöh, Rheinstraße 70 | Hafels Raumausstattung, Kölner Straße 532 (Fischeln) | Becker-Wittig Immobilien, Ostwall 111 | Copy Wolf, Oberstraße 34 (Uerdingen) | die brille, Krefelder Straße 32 (Hüls)

HAUS DER SEIDENKULTUR
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur

EUKON®
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de



Krefeld/Kreis Viersen

NABU Nettetal

Mo., 8.2., 15:30 Uhr
Abends im Winterwald
Nettetal, Wanderparkplatz
am Haus Waldesruh,
Heide 7; M. Heines

Mo., 15.2., 12 Uhr
**Tour Natur – Seen-
Fluss-Wanderung**
Nettetal-Lobberich,
Parkplatz an der
Breyeller Straße/Am
Fenland-Ring, südlich
Windmühlenbruch,
gegenüber Möbel Busch
M. Heines

Mo., 22.2., 14 Uhr
Höhenwanderung
Nettetal-Lobberich,
Hein-Nicus-Straße 26
M. Heines

Mo., 1.3., 14:30 Uhr
Netteradtour
Nettetal-Lobberich,
Parkplatz an der
Breyeller Straße/Am
Fenland-Ring, südlich
Windmühlenbruch,
gegenüber Möbel Busch
M. Heines

Mo., 22.3., 17 Uhr
**Abends im
Frühlingswald**
Nettetal, Wanderparkplatz
am Haus Waldesruh,
Heide 7; M. Heines

NABU Krefeld

**Fr., 8.1., bis So., 10.1.,
Stunde der Wintervögel**
Bundesweite Vogelzähl-
aktion – www.stundeder-
wintervoegel.de

Di., 19.1., 18 Uhr
**Amphibienschutz
in Krefeld-Hüls**
Amphibienschutz am
Talring und am Boomdyk,
Planungstreffen,
Krefelder Umwelt-
zentrum, Talring 45,
E. Klose, L. Thomas.
Interessierte herzlich will-
kommen, sofern es die
aktuellen Corona-Schutz-
Bestimmungen zulassen.

So., 28.2., 11 Uhr
**Exkursion „Bäume
und Sträucher im
Vorfrühling/Frühling“**
Parkplatz Hubertushof,
Steegerdyk/Junkersdyk
G. Heckmanns, Biologische
Station im Kreis Wesel,
Kosten: 5 Euro

NABU-Naturschutzhof Nettetal

Sa., 20.3., 19 Uhr
**Eulen-Wanderung
„uhuu!“**
Nettetal, NABU Natur-
schutzhof, Sassenfeld 200

M. Heines
Anmeldung erforderlich
unter Telefon: 02153 8121

Sa., 27.3., 14:30 Uhr
**Natürlich(es) Erleben
für Erwachsene mit
und ohne Handicap –
vom Ei zum Huhn**
Anmeldung bis 19.3. unter
02163 579904, kostenfrei,
Spende erwünscht
W. Esmann, D. Langen

Biologische Station Krickenbecker Seen

Mi., 13.1., 19 Uhr
**Vortrag: Blühstreifen &
Co – die Landwirt-
schaftskammer NRW
berät**
Nettetal-Hombergen,
Infozentrum Kricken-
becker Seen, Kricken-
becker Allee 36
P. Gräßler

Mi., 17.2., 19 Uhr
**Vortrag: Der Fischotter
kehrt zurück**
Infozentrum (s. o.)
J. Markefka

Sa., 20.2., 11 Uhr
**Müllfreies NSG! Aktiv
für Tiere und Menschen**
Infozentrum (s. o.)
S. Brüning

Mo., 8.3., 15 Uhr
**Montagsgeschichten
auf Tour**
Infozentrum (s. o.)
S. Brüning + Stadtbücherei
Nettetal

Sa. 13.3. 14 Uhr
**Frühlingswanderung
in den Lüsekamp**

Niederkrüchten-Elmpt,
Wanderparkplatz an der
Grenze, Landhotel Bosrijk
S. Peerenboom

So., 14.3., 7 Uhr
**Heimische Spechte
erleben**
Nettetal-Hinsbeck,
Wanderparkplatz
„Pannenschoppen“ an Haus
Waldesruh, Heide 7
J. Schwirk

Mi., 17.3., 19 Uhr
**Vortrag: Der Grenz-
wald als bedeutender
Biotopverbund**
Infozentrum (s. o.)
A. Reichmann

So., 28.3., 7 Uhr
**Vogelstimmenkurs
Teil 1: Lebensraum Wald**
Nettetal-Hinsbeck,
Wanderparkplatz
„Pannenschoppen“ an Haus
Waldesruh, Heide 7
J. Schwirk

**Alle Termine unter
www.bsks.de**

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen:
Telefon 02151 618700
Fax 02151 618751
E-Mail: info@nabu-krefeld-viersen.de
Naturschutzhof:
Telefon 02153 89374
E-Mail: naturschutzhof@nabu-
krefeld-viersen.de
BSKS = Biologische Station
Krickenbecker Seen:
Telefon 02153 912909
E-Mail: infozentrum@bsks.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Dr. Angelika Thomas, Krefeld	1.2.96
Dr. Lutz Thomas, Krefeld	1.2.96
Viktoria Thomas, Krefeld	1.2.96
Dagmar Kiep, Neukirchen-Vluyn	1.3.96
Klaus Kiep, Neukirchen-Vluyn	1.3.96
Katrin Kiep, Neukirchen-Vluyn	1.3.96
Matthias Kiep, Neukirchen-Vluyn	1.3.96

**NABU-Termine immer
aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de**

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
Blankenburgstraße 17
46483 Wesel
Mobil 0157 72150372
pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
Heideweg 15
46562 Voerde
Telefon 02855 850223
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
Auf dem Mars 8
46487 Wesel
Telefon 02859 1228
gregor.alsms@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
An de Krüpper 8
46509 Xanten
Telefon 02804 8264
sc-froehlich@t-online.de

Ellen Werner
Drosselstraße 28
46487 Wesel
Telefon 0174 9701188
werner.betreuung@gmail.com

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
Diersfordter Straße 2
46499 Hamminkeln
Mobil 0151 67505821
j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen
Christian Chwallek (siehe unten)
christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Mobil 0176 53807391,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr, Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;
Peter Kandziora,
Mobil 0157 82334439,
peterkandziora@t-online.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Straße 17, Hamminkeln;
Matthias Bussen,
Telefon 02852 968963,
bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius,
Telefon 02842 719358,
fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
Karl-Heinz Hartmann,
Telefon 02841 32372,
ioa.hartmann@arcor.de
Arbeitseinsätze in Moers, Raum Schwafheimer Meer und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/Lintforter Straße;
Harald Fielenbach,
Mobil 0151 61494138,
h.fielenbach@web.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon 02844 2725,
s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm;
Klaus Reinartz,
Telefon 02855 969150
Klaus-Reinartz@t-online.de

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Helmut Sang; Telefon 02859 7969270 (ab 17 Uhr)
hsang@online.de

Xanten

Treffen der Ortsgruppe:
Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr;
Carsten Fröhlich,
Telefon 02804 8264,
sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
Mobil 0151 67505821

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,

Telefon 02855 850582
sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
Telefon 02855 850582
sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
Mobil 0162 6030964

Xanten

Sylke Döringhoff,
Telefon 02801 9872702
doeringhoff@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon 0281 1647787
Telefax 0281 9625222
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Für Spendenbescheinigung
Adresse angeben.

Vorstand

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Pressesprecherin:
Dr. Sandra Joppen-Hellwig
47809 Krefeld
Telefon 0173 7471776

Beisitzer:
Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Klaus Kosmol
47804 Krefeld
Telefon 02151 5321945

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn
Krefeld
Telefon 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen
Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
NEU: Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Karsten Hessler, E-Mail:
Karsten.Hessler@web.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
NABU-Geschäftsstelle

Kindergeburtstage
Naturtrainerin Maria Pimpertz
Telefon 02156 41148

NABU vor Ort

Brüggen
Jeden dritten Freitag
im Monat, 20 Uhr,
Treffpunkt erfragen
bei Doris Makswitat,
Telefon 02163 6685

Grefrath
Karsten Hessler,
E-Mail:
Karsten.Hessler@web.de

Kempen
Jeden 3. Mittwoch im
Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der
ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45,
47802 Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Nettetal
Jeden 1. Montag im
Monat um 19 Uhr,
NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200, Nettetal
Jürgen Tüffers,
Telefon 02153 5951

Niederkrüchten
Jeden letzten Dienstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Restaurant Ambiente,
Overhetfeld
Jürgen Richterich,
Telefon 02163 47512

Schwalmtal
Zur Zeit keine Treffen. Anfragen
bitte an die Geschäftsstelle

Tönisvorst
Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Gemeinschaftsgrund-
schule GGS, Hülser Straße 51,
47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen
Jeden vierten Donnerstag im
Monat, 19:30 Uhr abwechselnd
in Dülken, Boisheim, Süchteln
und Viersen. Siehe www.nabu-
krefeld-viersen.de und in der
Presse
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag im
Monat, 19 Uhr, September
bis April: KRUMM, Hülsdonk-
straße 203, Willich
Jack Sandrock,
Telefon 02154 70279,
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Markus Heines, Telefon 02153 8121

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner

Ameisenschutz
Heinz van den Brock,
Telefon 02154 1842

Ernst Holthausen,
Mobil 0173 2987549

Schmetterlinge
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Botanik/Pflanzenkartierung
Monika Deventer,
Mobil 0179 8629084
Gisela Siecken,
Telefon 02151 593037

Gewässerschutz
Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln
Harry Abraham,
Telefon 02154 1888
Karlheinz Lünendonk,
Telefon 02154 606895

Energiepolitik
Klaus Kosmol,
Telefon 02151 5321945

Ornithologie
Stefani Pleines,
Telefon 02153 95835-3

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften
Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

Praktischer Naturschutz in Krefeld
Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Säugetiere im Kreis Viersen
Markus Heines,
Telefon 02153 8121
NABU-Wolfsbotschafter,
Veranstaltungen für Kitas/
Schulen im Kreis Viersen

Fledermäuse im Kreis Viersen
Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Telefon 02162 3600051

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Telefon 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 01522 3250663

Infos zu den NAJU-Kinder- und
Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju



„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
 JOSEPH BEUYS

HABICHT + PARTNER



Hüül dopp
 Richtig gutes Spielzeug aus Krefeld

Ralf Brender
 Evertsstr. 30
 47798 Krefeld
 Tel: 0 21 51 / 80 24 60
 Fax: 0 21 51 / 80 45 70
www.hueldopp.de
info@hueldopp.de

 Arbeitskreis Richtiges Spielzeug



Baubiologie Geiger

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
 Fertighausgutachten
 Untersuchung auf Umweltschadstoffe
 Elektromoguntersuchungen

02151 701444 | www.bbgeiger.de | info@bbgeiger.de



T 0180.30 200 30
 (0,09€ / Min. SNT)



**Entsorgungs-
 akrobaten***

* Egal was – wir entsorgen alles, was Sie nicht mehr haben möchten. Schnell, flexibel und günstig. Unsere Container gibt es in allen Größen.

 **EGN**
 Entsorgungsgesellschaft
 Niederrhein mbH

www.entsorgung-niederrhein.de



HABICHT + PARTNER

Nest einer Feldwespe · Polistinae – Foto: NABU-Bilddatenbank

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.

 Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
 47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de